

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Nº 191.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 20. August.

Preis für das Quartaljahr 1½ Thaler.
Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zelle 1 Reugroschen.

1857.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Folge des erfolgten plötzlichen Ablebens des Telegraph-Directors Preßler ist der Linien-Inspector Galle mit der interimistischen Verwaltung der Geschäfte bei der Direction der Staatstelegraphen beauftragt worden, was zur Nachricht für Alle, die es angeht, hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 19. August 1857.

Finanz-Ministerium.

Behr.

Opelt.

Dresden, 28. Juli. Mit allerhöchster Genehmigung ist dem Maschinenmeister Anton Focke hierzulst für die von ihm am 1. Februar dieses Jahres mit muthiger Entschlossenheit und unter Lebensgefahr bewirkte Lebenrettung der in der Elbe verunglückten achtjährigen Pauline Lehninger die silberne Lebenrettungsmedaille mit dem Bespruch, dasselbe am weißen Bande zu tragen, ertheilt worden.

Richtamtlicher Theil.

Übersicht.

Tagegeschichte. Wien: Die „Desterr. Correspondenz“ über die Verständigung in Osborne. Theißschiffahrt eingestellt. — Berlin: Die Reise des Herrn v. Bismarck. Keine neue Zucksteuerconvention. — Düsseldorf: Die Beauftragung des Königs von Portugal. — Altenburg: Auflösung der Landschaft. Die landtagsfähigen Rittergüter. — Aus Schwarzbürg-Sondershausen: Hypothekengesetz. — Paris: Tagesbericht. Abreise des Kaiserpaars nach Biarritz. Sitzung der Akademie. — Turin: Telegraphentau nach Afrika. — Madrid: Postdirektion. Einwohnerzahl Spaniens. Die päpstliche Anerkennung des Kirchengüterverkaufs. — London: Der „Observer“ über den Sessionsschluss und die Scheidungsbill. Der Krieg des transatlantischen Telegraphenkabels. — Zante: Österreichische Kriegsdampfer. Korinthiale. Eids. Höhe. — Bombay: Lage der Dinge vor Delhi. Capitán Wellesley: Commandant der östlichen Marine. — New York: Zusammenkunft zwischen Sir Ch. Napier und Staatssekretär Gag.

Local- u. Provinzialangelegenheiten. Dresden: Beläge zum Bürgerhospital. Staatstelegraphendirektor Preßler †. Vermischtes. — Leipzig: Kleinkindverbrennung. — Freiberg: Schadensfeuer. — Lichtenwalde: Fahnenweihe der „Pauliner“. — Aus der Oberlausitz: Das 200-jährige Bestehen des Dorfes Gersdorf gefeiert.

Deffentl. Gerichtsverhandlungen. Dresden. Oschatz-Chemnitz (Quartalbericht).

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennotizen.

Tagegeschichte.

Wien, 18. August. Der gestern bereits erwähnte Artikel der offiziellen „Desterr. Correspondenz“ über den Conflict in Konstantinopel lautet: „Wir haben mit großer Bestürzung zu bestätigen, daß infolge des Besuchs, welchen der Kaiser der Franzosen Ihrer britischen Majestät in Osborne abgestattet

hat, die in Konstantinopel jüngst entstandene bedauerliche Verwickelung, welche bis zur Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen der Pforte und mehreren europäischen Mächten geführt hatte, einer für alle Theile erwünschten Lösung entgegen steht. Es ist bekannt, daß der französische Botschafter auf Grund verschiedener Einwendungen gegen die Gültigkeit der in der Moldau vorgenommenen Wahlen an die Pforte das Begehen der Erneuerung dieser Wahlen gestellt und daß die Vertreter Preußens, Russlands und Sardinens diese Forderung unterstützt haben. Diesem ohne Österreich und Englands Theilnahme einseitig gestellten Wunsche, Frankreich zu bestredigen, nicht willfahrend und edensowenig konnten die Repräsentanten Österreichs und Englands der Pforte hierzu ratzen und sich dadurch von der Regelung eines Gegenstandes ausschließen, den feierliche Vertragsbestimmungen dem Gebiete einer allgemeinen Berathung und Vereinbarung zugewiesen haben. Der Gedankenaustausch, welcher zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands stattgefunden, hat nun dieses Misverhältnis ausgerichtet. Nachdem die Überzeugung vorhanden war, daß über principielle Fragen keine Meinungsverschiedenheit vorwaltete, konnte der Zwiespalt, der in Konstantinopel über bloße Incidentpunkte zu Tage getreten war, nur noch eine untergeordnete Bedeutung behalten und von dem Augenblick an leicht seine Lösung finden, als Se. Maj. der Kaiser der Franzosen sich an Österreich und England mit der Einladung wendete, den Stand der Frage in Konstantinopel in Gewahrung zu ziehen. Wenn beide Mächte es bisher nur billigen konnten, daß die Pforte die ohne ihre Mitwirkung an sie eingetragene Forderung abgelehnt hatte, so mußten sie nunmehr hohen Werth darauf legen, den Wünschen Frankreichs entgegenzukommen, indem sie zur Herstellung des guten Einverständnisses auf dem Boden der türkischen Hauptstadt die Hand boten. Was die Pforte betrifft, so erlaubte ihr sowohl ihre Würde, als ihre Interessen, der Einstimmigkeit aller Mächte zugestehen, was sie im Bewußtsein ihrer Stellung als Mitunterzeichnerin des Pariser Vertrags den Einzelnen nicht gewöhnen zu können glaubte. Von diesen Betrachtungen geleitet, haben die Cabinets von Österreich und Großbritannien der Pforte die Revision der Wahllisten und die Wornahme neuer Wahlen in der Moldau nunmehr selbst angerathen, und es darf wohl erwartet werden, daß die Regierung des Sultans bei Erwagung der Frage die ihr von Ihren Alliierten übereinstimmend ausgedrückten Wünsche berücksichtigen werde. Uns aufrichtig dieser Wendung erfreut, knüpfen wir daran die begründete Hoffnung, daß die Aufgabe der Reorganisation der Donaufürstenthümer, welche die Bestimmungen des Pariser Vertrags den Mächten gestellt haben, in der für das Wohl und Gedeihen dieser Länder förderlichsten Weise und unter Beachtung der Rechte der sogenannten Macht in nicht zu entfernter Zukunft ihre vollgültige Lösung erhalten werde.“

— Wegen niedern Wasserstandes sind auch die Dampfschiffahrt auf der Theiß von Tokay aufwärts wie schon früher in der Saxe bis auf Weiters eingestellt worden. — H Berlin, 18. August. Die Reise des preußischen Gesandten an den Deutschen Bundestag, Herrn v. Bismarck-Schönhausen, in den skandinavischen Norden zu einer Zeit, in welcher sich in Dänemark und Schweden jedenfalls Dinge von hoher politischer Bedeutung vorbereiten, hat hier zu manichätem Nachdenken Anlaß gegeben, und es werden von sonst gut unterrichteten Personen in unserer diplomatischen Welt politische Nebenzwecke, und sollte es auch nur auf eine Beobachtung der Stimmung in den verschiedenen Richtungen abgesehen sein, für sehr wahrscheinlich gehalten. — Es ist jetzt

als bestimmt anzunehmen, daß die resultlos gebliebene Konferenz zur Beratung der Zucksteuerfrage im Zollverein vorläufig nicht wieder zusammengetreten wird. Dagegen ist man damit beschäftigt, Maßnahmen zu treffen, um die her vorgetretenen Differenzen auszugleichen. Von dem Ge sinnen dieser Unternehmung wird dann die Möglichkeit eines neuen Zusammentretns der Konferenz abhängen, woselbst sich unter solchen Umständen natürlich kein bestimmter Zeitpunkt angeben läßt. — Se. Maj. der König hat an den Kaiser von Österreich zu Hochfesten heutigem Geburtstage ein eigenhändiges Glückwunschschreiben gerichtet. Die Reise Se. Maj. des Königs in die Provinz Sachsen, wo zwischen Halle und Weißenfels die großen Herbstmanöver stattfinden werden, steht nah bevor.

Düsseldorf, 16. August. Die „Düsseld. Zeit.“ schreibt: Die von der französischen Pforte zuerst gebrachte und seitdem in deutschen Blättern mehrfach wiederholte Nachricht von der Bewerbung Se. Majestät des Königs Dom Pedro V. von Portugal um die Hand Ihrer Hoheit der Prinzessin Stephanie von Hohenlohe-Sigmaringen hat ihre volle Bestätigung gefunden. Im Laufe dieses Herbstes noch werden die zur Eingehung jener Verbindung nötigen Formalitäten erfüllt werden, mit deren Einleitung und Vollziehung der königlich portugiesischen außerordentlichen Gesandten und be vollmächtigte Minister am königlich britannischen Hofe, Generalleutnant Graf v. Larrañiz, betraut werden dürfen, während die Vermählung wahrscheinlich erst im kommenden Jahre gefeiert werden wird. Wie wir hören, wird sich demnächst Ihre Hoheit die Fürstin mit Höchstbester Prinzessin Stephanie von Baden nach Utrecht und von da in die Schweiz begeben, wo nach Beendigung der diesjährigen Truppenübungen Se. Hoheit der Fürst sich wieder mit seiner Familie vereinigen wird.

H Altenburg, 18. August. Nach einer im heutigen Gesetzblatte erschienenen höchsten Verordnung vom 7. d. M. ist die zeitlich in Wirklichkeit gewesene Landschaft des Herzogthums aufgelöst worden. Glücklicherweise hat diesmal dieser Schritt der Regierung mit irgendwelchem Berücksichtnis zwischen Gouvernement und Ständen nichts zu schaffen; es erfolgt derselbs vielmehr noch durch eigenen Antrag der Stände, welche denselben nach Beratung des unter dem 1. Mai d. J. publicierten neuen Wahlgesetzes hauptsächlich um dessen Stellung stellten, weil dies Gesetz zum Theil von den bisherigen ganz verschiedene Wahlkörpern einführt und man es nicht für angemessen fand, daß die Landschaft, welche ohnedies mit dem Schlusse des Jahres zur Hälfte hätte erneuert werden müssen, ihre Verhältnisse mit zur Hälfte nach dem alten, zur Hälfte nach dem neuen Gesetz gewählten Abgeordneten fortsetze. Eine andere höchste Verordnung von demselben Tage bringt sodann ferner noch die Publication dreier Unterblätter zu dem Gesetz vom 1. Mai d. J., welche die Bezeichnisse der nach diesem Gesetz allein noch landtagsfähigen Rittergüter, sowie derjenigen Rittergüter, deren Landtagsfähigkeit wegen Mangels des zur Landtagsfähigkeit erforderlichen Grundbesitzes an 3000 Steuereinheiten bis auf Weiteres ruht, und der zur Versorgung von Wahlmännern für die Abgeordneten des Bauernstandes gebildeten Wahlbezirke enthalten. Was das erste Bezeichniss betrifft, so hat sich hier nach der Zahl der nach dem Grundgesetz von 1831 zur Landtagswahl berichtigten Rittergüter von 110 (66 im Ost- und 44 im Westkreise) bis auf 72 (48 im Ost- und 24 Westkreise) herabgemindert. Aufallen muß es dabei, daß auch von diesen 72 nur noch ungefähr die Hälfte (38) sich in den Händen Adeliger befindet. Die Zahl der Rittergüter mit ruhender Landtagsfähigkeit nach der zweiten Verlage beträgt 22. Aus

Feuilleton.

Eine Flucht aus Delhi.

(Fortsetzung aus Nr. 190.)

Ich ließ mein Bett vom Bungalow herabkommen und nahm einige Nahrung zu mir. Einige unsre Leute fingen an, uns zur Flucht zu drängen, wir weigerten uns aber, und ich schloß ein. Als ich erwachte, bat mich mein Fahnenträger, zu gehen, und sagte, die Schurken lämen aus der Stadt heraus. Jeder von uns nahm eine Fahne und wir gingen bis ans Thor, allein die Mannschaft drängte sich an uns und rüttelte die Fahne aus den Händen. Das Feuer hinter und nahm seinen Anfang; die Freude, von seinen eignen Truppen erschossen zu werden, ist aber nicht sonderlich groß. Ich begegnete dem Obersten im Thorwege, sah ihn an der Hand und ordigte ihn mit mit fort über den Paradesplatz nach der Brücke bei unsrer Schießmäuer. Es war ganz dunkel. Wir erreichten sie unbehelligt und kletterten fort, bis wir erschöpft an einem Baume niedersanken. Bald ging der Mond auf und in Flammen lebende Kantonirungen warfen ihren Glanz auf die Spülketten des Obersten; meine Säbelkette fühlte und weiße Kleider sahen aus wie Schnee. Wir duckten uns wie Hasen und brachten so diese ganze furchtbare Nacht zu, bald vorwärts eilend, bald uns in Höhlen und Erdlöchern verbargend, wenn Stimmen sich vernehmen ließen und man uns auf die Spur gekommen zu sein schien. Wir hielten uns parallel der Straße, welche nach den Schießmägerten führt, kropten dann den Dschummacanal an einer Furt und tranken, wie wir vielleicht nie zuvor getrunken hatten. Der arme Oberst war im höchsten Grade erschöpft; den ganzen Tag war sein Bissen über unsre Lippen gekommen.

Der Morgen brach an, wir befanden uns unter einem Baume; der Oberst rüttelte die Spülketten von seinem Rücken und verbarg sie im Busch. Ich wollte die Richtung nach der Kurnaulstraße einschlagen, vertraute auf irgend ein Fuhrwerk, das uns begegne; der Oberst war aber gegen diesen Plan und so nahmen wir den Weg nach dem Dschumma-Ufer. In einziger Entfernung sahen wir eine niedrigerrissene Erdhäule. Wir kropten hinein und legten uns nieder; während wir uns, als die Sonne aufging, dafelbst befanden, sahen wir eine Abteilung Sepahis und andere Leute auf uns zukommen; sie schienen die Erdhäule zu durchsuchen und die Sonne funkelte auf ihren Gewehren. Ich spannte mechanisch meine Pistole, holt aber nur Munition für zwei Schüsse. Der Oberst hatte nicht einmal seinen Degen. Ich brach in die Worte aus: „Oh, Oberst, der Tod ist besser als diese entsetzliche Ungewissheit.“ Doch Gottes Hand schwieb schaudern über uns, wie immer. Die Sepahis wandten sich nach dem Flusse, als hätten sie geglaubt, wir seien durch die Furt gegangen, und verschwanden. Einige Brahminen entdeckten uns, als sie sich an ihre Arbeit begaben; einer nahm und mit nach dem Dorfe, verkleidete uns in einen Topf oder Baumkumpen und holte dann Tschuppatis (Brot) und Milch. Unterwegs begleitete uns der Handelsmann Marshall. Er hatte die Quartierwache unmittelbar nach dem Obersten und mir mit noch drei Andern verlassen; am Morgen aber sah sich Marshall allein, und wo die Andern sind, lebendig oder tot, wissen wir nicht. Nach dem unsre brahmischen Freunde mit Lebensmitteln versorgt hatten, brachten sie uns über die Furt eines Arms des Dschumma und verbargen uns in dem langen Dschungelgrase auf der andern Seite.

Gleichzeitig aber kam ein Anderer zu mir mit der Nachricht,

es befand sich eine Abteilung Flüchtlinge gleich uns in geringer Entfernung im Gras. Ich folgte ihm; er führte mich ungefähr zwei englische Meilen weit, wo ich dann eine Angahl Damen und andere Flüchtlinge verborgen fand. Die erste Person, welche ich sah, war Proctor, den ich erschossen glaubte. Nach den ersten Freuden des Wiederehens schaute ich mich um und fand Mistress Forrest, ihren Mann und drei Töchter, Mrs. Forrest (Ingenieur), Herrn Salkeld, Vibart und Wilson (Artillerie). Ich schickte nach dem Obersten und nach Marshall; mit diesen waren wir unter 13, und so hielten wir uns, mit Gewehren und Säbeln versehen, einer herumstreifenden Neuterertheite vollkommen gewachsen. Die Flucht der Getreuen von der Hauptwache in Delhi war wunderbar. Während des Nachmittags hatte Major Abbott am Kaschmirborte den Einschluß gelöst, alle Damen, welche sich dafelbst befanden, nach den Kanonierungen zu senden. Da keine Fuhrwerke da waren, kessigten sie Kanonenwagen; plötzlich aber wurden sie daraus vertrieben, indem ein mörderisches Feuer auf alle dort Versammelten eröffnet ward. Alles eilte nun die Wälle hinauf nach der Hauptwache. Osborne wurde durch den Schenkel geschossen; er sagte: „Ich will nicht von diesen Sepahis ermordet werden.“ ging voraus und stürzte sich über die Mauer in den Graben; Andere, darunter Mrs. Forrest, welche durch die Schulter geschossen war, folgten seinem Beispiel, erreichten glücklich den Graden, kletterten die Böschung hinan und flüchteten sich in Sir L. Metcalfe's Haus. Die Dienstboten gaben ihnen etwas Bier und Speise und führten sie, wenige Minuten später als das Haus beschossen wurde, an das Flußufer. Sie verbrachten eine gleiche Nacht wie wir und waren mit noch knapperer Röth entkommen. Als sie in ihrem Bersteck lagen, kamen einige Leute vorbei und sahen ein Band oder eine Flasche, gingen aber mit

der dritten Beilage ist es von Interesse, die Zahl der ländlichen Wohnsäze zu entnehmen, an welche bekanntlich das neue Gesetz die Ausübung des Wahlrechts im Bauerndom geknüpft hat. Es ergiebt sich daraus, daß diese Zahl sich im Oktkreis auf 8296, im Westkreis aber auf 6193 beläuft.

D. Aus Schwarzburg-Sondershausen, 18. August. Unsre Regierung hat ein für den Realcredit höchst wichtiges Gesetz über Ordnung des Hypothekenwesens proclamirt. Dasselbe bewegt sich ganz in dem Sinne, den die neuern Gesetzesgebungen in diesem Betriff beurkunden, indem es verantwortliche Beamten für die Führung der Hypothekenbücher bestellt, dem Grundsatz der Dessenlichkeit durch die geforderte Eintragung einer jeden Forderung auf Immobilien in das Hypothekendbuch huldigt und alle privilegierten und füllschwängenden Hypotheken des römischen Rechts zum Besten des Realcredits für ungültig erklärt.

— Paris, 17. August. Der „Moniteur“ meldet amtlich: Gestern bat Se. Exz. der Gesandte des Schahs von Persien, Herr Khan, die Ehre gehabt, von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden und denselben einen eigenhändigen Brief Sr. Maj. des Schahs von Persien, sowie einen Säbel, welcher dem Schah Abbas II. gehört hat und welches zum Geschenk für den Kaiser bestimmt war, zu überreichen. — Abermals wird eine lange Reihe von Verleihungen des Legionkreuzes bekannt gemacht. Der Minister des Innern, Herr Billault, ist zum Großkreuz, der Cultusminister Roulard zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. Den Letztern wird während der Dauer des ihm bewilligten Urlaubs der Kriegsminister Marschall Vaillant in seinen Funktionen vertreten. — In der Armee hat eine ansehnliche Menge von Beförderungen und Medaillenverleihungen stattgefunden. — Wie die Kirchen in den Departements, so haben sich auch über 200 Bibliotheken der Hauptstadt und des Landes der kaiserlichen Liberalität zu erfreuen gehabt. — Von Pariser Stadtangelegenheiten ist zu erwähnen, daß soeben wieder eine neue Fleischtaxe publicirt und eine neue Emission von Bons des Bäckerfonds angekündigt worden ist.

— Aus Itaccio meldet heute der „Moniteur“, daß am 3. August die sterblichen Überreste des Prinzen Karl Ludwig Bonaparte am Bord des Dampfers „le Requin“ daselbst angekommen sind. Tags darauf wurde der Leichnam von dem Gitter in Empfang genommen und auf den Schultern der Matrosen nach der Kathedrale getragen, wo der Bischof denselben erwartete. Der Sohn des Verstorbenen, Prinz Joseph Napoleon, und seine zwei Schwagerbrüder, der Marquis von Roccagiovane und der Graf Primoli, gingen an der Spitze des Juges. Der Präfekt, die Präsidenten des Civil- und Handelsgerichts und der Maire trugen die Bspel des Leidenschafts. Die Garnison war unter den Waffen. Nach erfolgter Absolution wurde der Sarg in einer provisorischen Kapelle niedergelegt.

Paris, 17. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute um 4 Uhr von St. Cloud nach Biarritz abgereist. Dieselben fuhren auf der Ringbahn nach der Orleansbahn und bestiegen bei Jory den kaiserlichen Wagen. Die beiden Pariser Professoren und mehrere andere hohe Beamte begleiteten Ihre Majestäten. Der Kaiser wohnt nur kurze Zeit in Biarritz und fahrt dann ins Lager von Chalons geben. Ein großer Theil der Truppen ist bereits dort versammelt. Morgen gehen die zwei Batterien der kaiserlichen Garde, die in der biesigen Militärschule sind, nach dort hin ab. — Der Prinz Jerome ist heute Morgen um 8 Uhr nach Havre abgereist.

— Zu der Sitzung der fünf Akademien, die heute um 2 Uhr unter Vorsitz des Grafen von Montalembert stattfand, hatte sich ein eben so zahlreiches, als gewöhnliches Publikum eingefunden. Graf Montalembert hatte zur Rechten Herren Ravaisson und zur Linken Herren Villemain, ständigen Sekretär der Akademie. Trotzdem eine große Anzahl von Akademikern sich auf dem Lande und in den Bädern befand, bemerkte man Odilon Barrot, Parrot, St. Beuve, Viennet, Louis Reybaud, Flaudin (Maler), Durat (Bildhauer), Bitet, Leroix und den Prinzen Napoleon, der zum ersten Male als freies akademisches Mitglied der Sitzung bewohnte. Die Rede, welche Graf Montalembert bei dieser Gelegenheit hielt und worin er vor dem überhandnehmenden Realismus warnte und zum Festhalten am wahrsch. Erhabenen ermahnte, hat großes Aufsehen gemacht.

Turin. Der „Opinione“ zufolge ist es definitiv beschlossen, daß die Legung des Telegraphentaus, welches die europäische Küste mit der afikanischen verbinden soll, durch den Königl. Dampfer „Mojambono“, eine Brigg von der kais.

den Worten: „Ah, sie sind augenscheinlich hier gewesen.“ weiter. Sie gelangten an dieselbe Kurt wie wir, und während sie sich verabschiedeten, hörten sie mich sprechen, erkannnten mich, schickten nach mir und so trafen wir glücklich zusammen. (Schluß folgt.)

— Dresden, 19. August. Die Zusendungen zu unserer öffentlichen Ausstellung von Werken der bildenden Kunst auf der Brühl'schen Terrasse haben, seit wir über das Erscheinen des ersten Nachtrags zu dem über die Ausstellung ausgegebenen Katalog berichteten, unausgesetzt fortgesetzt und uns wieder mannhaft schwere Arbeiten aus dem In- und Auslande zur Ansicht gebracht. Es ist dadurch die Ausgabe eines zweiten Nachtrags zu dem Katalog erforderlich geworden, welche in diesen Tagen erfolgt ist. Derselbe bringt die Zahl der aufgestellten Gegenstände, von denen jetzt 310 verzeichnet waren, mit Einschluß der Arbeiten der Schüler der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, auf 590. Darunter sind, nach Abrechnung der leitigenen Arbeiten, sowie der der Schüler der Leipziger Kunstabademie, 227 Ölgemälde, 71 Aquarellen, Zeichnungen, Blätter u. 20 Skulpturen. Auch nach dem Schluß des gedachten zweiten Nachtrags sind bereits eine Anzahl sehr schöpferischer Ölgemälde eingegangen und aufgestellt worden, auch ein größerer, mit Weiß aufgenommener Karton von Theodor Klinzer: „Orpheus die wilden Thiere durch die Macht der Liede bändigend“. Das Urtheil, was wir bereits früher ausgesprochen, daß die Dresdner Kunstaustellung von 1857 eine an Gehalt bedeutendere zu werden verspreche, als die jüngsten ihrer Vorgängerinnen, hat sich vollständig bewährt.

französischen Marine und den Schraubendampfer „Elo“ von Eagliari aus stattfinden soll. Die Besetzung des Taues, die Herren Revall aus London, werden mit dem Postdampfer nach Genau kommen und von da nach Eagliari fahren, wo sie den „Elo“ mit dem Tau treffen werden. Der „Mojambono“ geht den 27. von Genau nach Eagliari ab.

Madrid, 10. August. Man glaubt, daß die „Gaceta“ demnächst die Errichtung einer Polizeidirektion im Ministerium des Innern anzeigen wird. Trotz des Fällens der Gerichtszeit hat die Regierung beschlossen, die zollferne Einfahrt noch einige Zeit zu gestatten. Die Volkszählung Spaniens ergibt 17-18 Millionen Einwohner. — Nach Berichten aus Rom wäre die formelle Anerkennungsdeclaration des Verkaufs der Kirchengüter in Spanien bereits redigirt. Herr Mon wußte sich in Rom große Sympathie zu erwerben.

London, 16. August. Der „Observer“ schreibt mit Bezug auf den Schluss der Session: „Das ministerielle Gesetz ist auf Greenwich auf den nächsten Mittwoch vertagt. Man erwartet noch immer, daß die Prorogation vielleicht am festgefeierten Tage, nämlich am nächsten Sonnabend, 22. August, stattfinden wird. Wenn wir aber bedenken, wie lange sich die Debatte über die Scheidungsbill hinschiepp, so fürchten wir, daß die Session noch eine halbe oder gar noch eine ganze Woche länger dauern wird. Die den consolidateden Fonds betreffende Bill — den auf Appropriation der Goldnoten der Session bezüglichen Artikel enthaltend — ist im Hause der Gemeinen zum ersten und zweiten Male verlesen worden, ist durchs Comité gegangen und wird vielleicht morgen zum dritten Male verlesen und dann dem Oberhause überwiesen werden, wo sie vielleicht in drei oder vier Tagen durchgehen wird. Insofern wäre also Alles zur Prorogation bereit. Allein die Regierung ist entschlossen, die Scheidungsbill nicht aufzugeben, und will dieselben langwierigen Verhandlungen nicht in einer andern Session nochmals durchmachen. Doch müssen noch einige bedenkliche Artikel angesichts einer „facciōse Opposition“ durchgesetzt werden. Die morgige Unterhausssitzung wird die Frage entscheiden. Niemand vermog zu sagen, welches Verhalten Gladstone und Consorten einschlagen werden, seldt wenn die Streitfrage in Wirklichkeit schon entschieden ist. Wenn die Herren vom Hause der Gemeinen morgen mit dem Scheidungsbill fertig werden, so ist es möglich, daß sie am nächsten Sonnabend von den Arbeiten einer langen Session bestreift werden. Werden sie morgen nicht fertig, so muß jedenfalls die Bill durchgebracht werden.“

Nach den Berichten der „Times“ aus Plymouth ist die Säuberung, welche die Legung des transatlantischen Telegraphen eingetreten ist, so bedeutend, daß kaum zu hoffen ist, daß große Werk werde in diesem Jahre noch zur Ausführung kommen, doch verzweifelt man nicht an dem schließlich Erfolg. Das Kabel ist am Dienstag Morgens 4 Uhr auf der „Niagara“ gerissen; das Meer war ziemlich unruhig; die Schiffe gingen 3-4 Knoten in der Stunde, während das Kabel durch eine Unterstörung fortgerissen wurde und mit der Schnelligkeit von 5-6, ja 7 Knoten abröhrt. Um diesen zu starken Ablauen Einhalt zu thun, wurde das Abwicken durch vermehrten Druck der Welle an der Maschine erschwert und dieser bis zu 3000 Pfund gesetzigt; dieser Spannung widerstand das Kabel nicht.

OC Bante, 10. August. Der kaisertliche Kriegsdampfer „Gurtatone“, mit Herren Professor Dr. Schaub an Bord, ist gestern hier eingetroffen und dürfte sich übermorgen nach Europa begeben. Heute begann hier die Korinthiade; der Ertrag wird auf 15 Millionen Pfund geschätzt. In Korfu haben am 7. d. M. und in Bante am 9. d. M. mehrere schwache Erderschütterungen stattgefunden.

Bombay, 14. Juli. Nach der „Bombay Gazette“ hatten die englischen Truppen unter General Barnard vor Delhi die im Westen der Stadt liegenden Höhen im Besitz und beherrschten dieselben von dort mit ihrer schweren Artillerie, welche fortwährend zur großen Bedeutung der Garnison und Einwohnerschaft in Thätigkeit gehalten wird. Von diesen Höhen werden die Detachements heradgeschickt, um die Ausfälle zurückzutreiben, welche die Meuterer in ihrer Verschwörung oder in der Absicht, die Belagerten zu ermüden, fast täglich und mitunter zweimal täglich unternommen haben.

Der schon mit der letzten Post kurz berichtete Ausfall am 12. Juni zeichnete sich als ein wohlberechneter Plan zur Umgehung dicker Blanken der englischen Stellung aus und würde ohne die unbegähmbare Tapferkeit der englischen Soldaten, da er unerwartet kam, wahrscheinlich gelungen sein; auf der linken Flanke hatte die Uebertumpfung sogar schon den Erfolg gehabt, daß die dort befindliche Batterie durch das

Musik. Unlängst wurden im Musikkonservatorium zu Paris die üblichen Jahrespreise vertheilt. Unter den Violinisten erhielt ein junger Spanier, namens Sarasate, den ersten, und ein 15jähriges deutsches Mädchen, Fräulein Hummler, den zweiten Preis. Beide sind Schüler von Alard.

Literatur. Ohne wiederholen zu wollen, was wir in Nr. 25 und Nr. 108 d. Bl. gesagt finden, um Freunde der gesammten Naturwissenschaft und diejenigen einzelner Theile derselben auf das bei G. D. Bädeker in Essa erscheinende Werk: „Die gesammten Naturwissenschaften populär dargestellt“ aufmerksam zu machen, bewerben wir nur, daß auch die Lieferungen 5 und 6 in dem Buchhandel angelangt sind. Dieselben vollen die in der vierten Lieferung begonnene Beschreibung der Damymaschine, dieselbe durch reichliche und schöne Abbildungen erläutert. Diesen Abtheilungen, welcher sich natürlich auch über die Anwendung der Damymaschine bei Eisenbahnen und der Schiffahrt verbreitet, folgt eine zweite Abtheilung von Dr. E. Rauh, Director der Provinzialgewerbeschule zu Crefeld, enthaltend die elektrische Telegraphie, Galvanoplastik, Daguerreotypie und Photographie, in gleicher Weise bildlich erläutert. Wir hören, daß bis in die Mitte des Augustmonats der erste Band, welcher mit der von Herrn Professor Dr. Gottlieb in den Lieferungen 7 bis 11 bearbeiteten Chemie schließen soll, im Druck vollendet sein wird. Der zweite Band wird mit der Physiologie eröffnet, welcher die Zoologie folglich sich anschließen soll. Die große Verbreitung dieses Werkes, des Produktes von diesem zeitgemäßen Unternehmen, giebt davon Zeugniß, daß die edle Aussäffung des Begriffes von „Popularität“, in welcher die fachkundigen Autoren bei Auf-

lebhaftigkeit Musketensieuer der Angreifenden zum Schweigen gebracht war, und dem Bildetande einiger kleinen in der Nähe aufgestellten Leopoldabteilungen gelang es, die Position nur mit Mühe so lange zu behaupten, bis Hilfe hereinkam. Am 15. machten die Meuterer zweimal erfolglose Ausfälle, um eine bei Metcalfs-House aufgesetzte Batterie zu nehmen.

Am Abend des 19. und am Morgen des 20. griffen die Meuterer von Russelabad den Rücken der englischen Stellung mit sechs Geschützen an, wurden aber beide Male mit großem Verluste und unter Einbuße von zwei Geschützen zurückgeworfen. Am 23. erfolgte ein mehr als gewöhnlich hartnäckiger Angriff unter dem Schutz von Gartenmauern und Gebäuden, wurde aber mit einem Verluste von angeblich 1000 Mann für die Meuterer zurückgeschlagen. Von da an verhielten sich die Meuterer ruhig bis zum 27., wo sie abermals einen jedoch nur schwach verfolgten Ausfall unternahmen. Ein Angriff, den die Engländer ihrerseits am 18. machten, war gegen eine Batterie gerichtet, welche die Meuterer außerhalb der Stadtmauern aufgeworfen hatten, um die rechte Flanke der englischen Stellung auf den Höhen zu beschließen. Es gelang vollkommen, die Meuterer wurden mit großem Verluste in die Stadt zurückgetrieben, ihre Batterien zerstört und das einzige Geschütz, welches sie in derselben aufgestellt hatten, genommen. Weder die Anzahl der Feinde in der Stadt fehlt es an zuverlässigen Nachrichten; im Allgemeinen gilt sie aber für bedeutend geringer, als man anzunehmen veranlaßt hätte, ja einige, indem offensichtlich nicht zuverlässige Berichte sprechen von nur 4000 bis 5000 Mann. Grob ist aber, daß die Meuterer und die Einwohner sich in einer traurigen Verfassung befinden. Die Verwundeten zählen nach Tausenden und es sollen unter den Meuterern Krankheiten in bedeutendem Umfang herrschen, wobei ihnen die geschickte ärztliche Hilfe abgeht, an die sie bis dahin gewöhnt waren. Auch die Hungersnoth muß nachgerade in bedeutendem Maße herrschen und um so mehr, je größer die Verstärkungen sind, welche die Garnison erhalten hat. Zugleich mehren sich die Deserionen und es sollen sich unter den Meuterern einige der angefeindeten Thalheimer an der Meuter führen. Die Zahl der britischen Offiziere, welche vom 8. bis zum 23. Juni vor Delhi gefallen sind, beläuft sich auf 11; es sind darunter 2 Obersten, 3 Hauptleute und 6 Leutnants.

Admiral Sir Henry Keke hat das Kommando über die Kriegsmarine der ostindischen Compagnie abgegeben. Dasselbe befindet sich seit dem 8. d. Mrs. in den Händen des Capitäns Wellesley von der königlichen Marine.

Aus New-York sind Nachrichten vom 5. August eingetroffen. Wie dem „Nord“ auf telegraphischem Wege auszugweise daraus mitgetheilt wird, hat der britische Botschafter Sir Ch. Napier mit dem Staatssekretär Gas eine Zusammenkunft gehabt, worin die Fragen über den Slavenhandel, die indischen und chinesischen Angelegenheiten besprochen wurden. Das Resultat dieser Zusammenkunft soll ein bestätigendes gewesen sein.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 19. August. Neuerdings sind für den Fonds zur Begründung des Bürgerhospitals althier an die Stadtmauer folgende Geschenke abgegeben worden: 6 Thlr. 4 Mgr. als Beitrag einer früheren Sammlung bei der Blumen- und Pflanzenausstellung des Herren Kunstsätners Möller, 4 Thlr. als Überschuss einer Sammlung zur Decoration der Heinrichstraße bei der Ankunft Sr. Maj. des Königs den 13. Juli d. J. durch Herren Hausbesitzer Gedler, 50 Thlr. Geschenk des Herren Leo v. Wankowicz zur Erinnerung an seinen altheren verstorbenen Vater, den Herren Adelstmarschall Apoldarius v. Wankowicz, und 50 Thlr. von einem nicht genannten sehr wollenden Schenkgabe aus Anlaß des ihm ertheilten hiesigen Bürgerrechts.

Aus Grossschiirme bei Freiberg geht uns die Nachricht von einem Trauerfall zu, der in weiteren Kreisen, namentlich in der Ingenieurwelt Sachsen und vielen deutschen Staaten mit allgemeinem Bedauern vernommen werden wird. Der königliche Vermessungs- und Telegraphen-Director Friedrich Karl Preßler, Inhaber des Ritterkreuzes des Sachsen-Ernestinischen Hauses, wurde gestern Abend gegen halb 8 Uhr in Grossschiirme, wo er sich auf einer Dienstreise befand, in heiterem Gespräch begriffen, plötzlich von einem Schlaganfall betroffen und verschiede kurze Zeit darauf. Die Bestattung sämmtlicher sächsischer Staats-Telegraphenlinien ist unter specieller Leitung des Verstorbenen erfolgt, welcher auch fachkundiges Mitglied der Commission für die Staatsprüfung der Techniker war.

Stellung des Plans ist mit dem Verleger vereinbart, von dem Publicum sehr allgemein als wissenschaftlich wertvoll anerkannt wird, und so sehen wir mit Vergnügen der baldigst versprochenen Vollendung desselben entgegen. Ach.

* Aus München schreibt man, daß die Arbeiten an der „Goethe-Schiller-Statue“ in der f. Kugelerei so beschleunigt werden sind, daß dieselbe der nahen Vollendung entgegen steht. Wegen Kürze der Zeit wird die Doppelstatue nur einen Tag, und zwar am 25. d. M., dem Geburt- und Namenstage Seiner Majestät des Königs Ludwigs, in der f. Kugelerei aufgestellt werden. An den nächstfolgenden beiden Tagen wird das Monument verpackt und zur Eisenbahn gebracht, um rechtzeitig in Weimar einzutreffen.

* In Amsterdam hat am 13. August das 13. niederländische Sängerkorps stattgehabt; 13 Biedermeier hatten sich zur Theilnahme an demselben eingefunden.

* H. Berlioz, der sich gegenwärtig in Baden-Baden befindet, gedenkt mit Unterstützung der Karlsruher Hoffkapelle und des dortigen Opernchores ein großes Concert zu veranstalten.

* Aus München vom 13. August berichtet die „Neue Münchner Zeitung“: „Franz Baierl ist von seiner Rundreise hier angekommen, soll aber die Erlaubniß, Vorlesungen halten zu dürfen, nicht erhalten haben.“

* Am 10. August starb auf einem Landgute bei Hampton, 77 Jahr alt, einer der thätigsten, angesehensten und gefürchtetsten Kritiker der hochconservativen „Quarterly-Review“ John Wilson Croker.

— Infolge der schon gesieben, vorzugsweise aber verlorenen Nacht stattgehabten starken Regengüsse ist die Weisheit, zuletzt durch die große Hitze und Trockenheit zu einem Wachstum herabgesunken, plötzlich zu einem starken Grusse angewachsen, auch die Elde ist mehr als $\frac{1}{2}$ Elte gegangen.

— Gestern Morgen nach 8 Uhr sprang ein 9jähriger Knabe von der Schuh'lchen-Terrasse über das Geländer heraus nach der Appartement, um sich zu töten. Er kam aber ohne alle Verletzungen davon.

— Leipzig, 18. August. Die Herren Hiltz, Brunner und Dr. Löbke haben in diesen Tagen den siebten Bericht über die Kleinkinderbewahranstalt der Thonbergsgemeinde abhier im Namen des Vorstandes veröffentlicht. Nach diesem Berichte erfreute sich diese wohltätige Anstalt auch in dem abgelaufenen Rechnungsjahr vom 1. Juli 1856 bis 30. Juni 1857 des sichtbaren göttlichen Segens, der ihr durch viele edle Menschenfreunde zufloss. Als ein wesentliches Ereignis für die Anstalt wird der Abgang der früheren und die Anstellung einer neuen Lehrerin bezeichnet, von der man ein eben so segenreiches Wicken hofft, als das ihrer Vorgängerin war. Die Einnahme betrug 789 Thlr. 4 Mgr. 4 Pf., die Ausgabe 673 Thlr. 1 Mgr. 6 Pf. Der Besuch der Anstalt war so zahlreich, daß kaum allen Anforderungen genügt werden konnte.

Freiberg, 18. August. Gestern früh $\frac{1}{4}$ Uhr brach in der Scheune des Gutsbesitzers Weigelt in Dittmannsdorf auf eine bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer aus, wodurch diese, sowie das Wohnhaus und das Seitengebäude ein Raub der Flammen wurden. Der Besitzer selbst wird vermisst.

Lichtenwalde (d. Chemnitz), 15. August. Auf ihre Fahrt zum großen Sängertreffen in Chemnitz zogen heute die Pauliner Sänger in den schönen Park des diesen Schlosses ein, um, entfernt von dem Gedränge der vielbewegten Universitätstadt, ihre neue Fahne zu weihen. Der Director des Vereins, Herr Langer, benutzte diese Gelegenheit, unter Hinweis auf die Haupfarben der Fahne, blau und weiß, seinen Sangesbrüder die Aufgabe ihres Strebens, die Pflege der edlen Sangestkunst, warm ans Herz zu legen. Ein Hoch auf den Verein und ein Umgang mit der Fahne beendete diese Feier. Im Laufe des Nachmittags sammelten sich von nah und fern Freunde und Bekannte des Pauliner. Der Besitzer Lichtenwaldes, Herr Graf Bisthüm, suchte den Sängern den kurzen Aufenthalt in diesem kleinen Paradies so angenehm als möglich zu machen. Derselbe führte in Begleitung seiner Familie die Anwesenden durch alle Anlagen, um ihnen namentlich die prachtvollen, weitberühmten Kunstuwerke und Fontänen zu zeigen. Zum Dank für die überaus freundliche Aufnahme brachte der Verein der gräflichen Familie Abends im Schloßhofe eine herzliche Serenade, die mit einem Hoch auf den Verein sitzen des Herrn Grafen v. Bisthüm und mit harmonischen Vivats auf das Wohl des gräflichen Hauses endete.

Aus der Oberlausitz. Am 10. und 11. d. Mts. feierte der Ort Gersdorf das Fest seines 200-jährigen Bestehens. Von nah und fern hatten sich dazu Ehrengäste in dem mit Blumen, Girlanden und Fahnen reich geschmückten Orte eingefunden. Eine Revue der Schülengruppen von Alt- und Neugersdorf, feierlicher Zug nach der Kirche, wo die religiöse Festfeier stattfand, Mittags ein solennes Mahl und Abends eine Illumination des ganzen Ortes bildeten die Glanzpunkte des Festes. Am zweiten Tage hatten die Schulkindern ihr Fest, während auch der Armen, denen an 150—200 Bewirtung empfingen, gedacht wurde.

Dessentliche Gerichtsverhandlungen.

— d. Dresden, 18. Juli. In der heute Nachmittag 5 Uhr stattfindenden Hauptverhandlung stand abermals ein unverbefristliches, den Polizeiorganen wohlbekanntes Subject vor den Schranken, der Handarbeiter Karl Friedrich Eckert aus Klingenberg, dessen Verbrechenregister nachweist, daß er bereits zweimal mit Arbeitshaus, sechsmal mit Gefängnis, sowie mit verschiedenen Polizeistrafen belegt worden ist, auch zweimal in Correctionshause definitiv war. Er ist heute mit seltener Offenheit geständig, am 1., 10. und 16. Juli d. J. an drei verschiedenen Orten drei Diebstähle an Geld, Uhren und Kleidungsstücken begangen zu haben, deren höchster, zur Nachzeit veräußert, einen Wertbetrag von 15 Thlr. erreicht. Das Geld hatte er verkannt, die Sachen zum Theil verkauft; eine geringe Anzahl derselben wurden jedoch, teils noch in seinem Besitz vorgefunden, teils wiedererlangt. Bei der Einsicht in den Thatbestand und den offenen Geständnissen des Inculpanten hatte Herr Staatsanwalt Appellationsrat Möller nur Weniges zur nochmaligen Begründung der Anklage zu demetzen. Der Gerichtshof verurteilte Eckert auf Grund der Art. 276, 277 s, 298, 78, 82, 85 und 300 des Strafgesetzbuchs zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus. Nächste Sitzung künftigen Donnerstag.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mon. Vormittags ist einem Fremden in dieser Stadt auf dem Wege von Hotel de l'Europe durch die Schloßgasse bis in die katholische Hofkirche oder von da zurück bis zum Georgentor ein rothaariges, nicht mehr neues Portefeuille mit grünselndem Futter, in welchem sich 4 Königl. Preuß. Gassenanweisungen à 30 Thlr. 1 dergl. à 10 Thlr. und ein 1thalteriges Königl. Preuß. Gassenbillett befunden haben. Es wird solches mit dem Bemerkern durchbekannt gemacht, daß der Verluststräger auf Wiedererlangung seines Eigentums eine Belohnung von 20 Thalern ausgestellt hat. Dresden, am 18. August 1857.

Die Königl. Polizei-Direction.

v. Pflegte.

Kämpfe, Act.



Anzeige von Oldenburger Milchwirth.

Den Herren Gutsbesitzern und Dekonomen die ergebene Anzeige, daß wir den 25. August Nachmittags mit einem großen Transporte recht nahe am Kalben lebender Fersen und junger Bullen, auch einigen jungen Kühen mit Kälbern in der alten Neustadt-Magdeburg beim Gastwirth Herrn Krentz eintreffen und bis zum 27. d. M. verweilen werden. Mit Recht können wir diesen Transport als sehr schön empfehlen.

G. S. Denker, G. Achgelis,

Wiebändler aus dem Oldenburgischen.

Conservatorium, Theater- & Musikschule
innere Pfort. G. 6, II.

○ Chemnitz. Bei dem hierigen 1. Bezirksgerichte sind im vergangenen Semester vom 1. Januar bis 30. Juni 35 Hauptverhandlungen und 58 Verhandlungstermine über Einsprüche abgehalten worden. Bei den Hauptverhandlungen, zu welchen 55 Angeklagte verwohnen waren, kamen folgende Verbrechen in Betracht: Tötung aus Unbedachtheit 2, ausgezeichnetes Diebstahl 12, einfacher Diebstahl 8, Begünstigung des Diebstahls 3, Partizität 4, verluchter Diebstahl 1, Widerrechtlichkeit gegen die öffentliche Autocität 1, Widerlegung gegen erlaubte Selbsthilfe 2, ausgezeichneter Betrug 2, einfacher Betrug 3, versuchter Betrug 3, Unterschlagung 2, Fundunterschlagung 1, Fälschung 2, Meineid 1, wahrschlagsweise Aussage und Anstiftung dazu 1, Beschädigung fremden Eigentums aus Bosheit und Nutzwilken 1, Verheimlichung des Gedurft und Begünstigung 1, thätlicher Angriff auf die Schamhaftigkeit 1, Unzucht mit Kindern unter 12 Jahren 1. Von den Angeklagten wurden 9 zu Zuchthaus-, 12 zu Arbeitshaus- und 32 zu Gefängnisstrafe verurteilt, wogegen Freisprechung nur in zwei Fällen erfolgte. Gegen 12 Erkenntnisse wurde von den Angeklagten Berufung, gegen 2 von der Staatsanwaltschaft Richtigkeitsbeschwerde eingewendet. Den Vorsitz führte 5mal Bezirksgerichtsdirektor Thiemann, 30mal Gerichtsrath Neumann, 1mal Gerichtsrath Stachels, 4mal Gerichtsrath Aittel und 3mal Gerichtsrath Maierzoll. Die Staatsanwaltschaft wurde bei 56 Verhandlungen von dem Staatsanwalt Barth, bei 4 von dem Staatsanwaltshilfen Wenzler und bei 1 von dem vormaligen Gerichtsrath v. d. Planitz vertreten. Als Verteidiger fungierten Adv. Simon Gomat, Adv. Börner 5mal, Adv. Preller 2mal, Adv. Dr. Uhlig 2mal, Adv. Haenisch 2mal, Adv. Auditor Dietrich 1mal, Adv. Müller 1mal und Adv. Haase aus Hainichen 1mal. Beschwerden über Gerichtsräte fanden bei dem Bezirksgericht 5 und Civilverspruchsfachen 109 eingegangen, wogegen überhaupt vom 1. Oct. v. J. an bis 30. Juni d. J. 207 Erkenntnisse hinausgegeben wurden und 145 Erkenntnisse der Obergerichtsräte durchgingen. Bei der Criminallabourtheit des 1. Gerichtsgerichts wurden vom 1. Januar bis 30. Juni 1857 anhängig: 436 Untersuchungsfachen und zwar 129 von Amts wegen, 18 auf Privataanklage und nach dem Forst- und Eisenbahngesetz eingeleitete Untersuchungen, 289 Injuriensachen, ferner 287 Requisitionsfachen. Erledigt wurden 335 Untersuchungsfachen und zwar 92 von Amts wegen, 13 auf Privataanklage und nach dem Forst- u. c. Strafgesetz eingeleitete Untersuchungen, 230 Injuriensachen, sowie sämtliche 287 Requisitionsfachen. In Untersuchungshaft befanden sich in dem obgedachten Zeitraume 94 Personen und wurden zu Freiheitsstrafen verurteilt: 83 Personen. Davon wegen Diebstahls 66, nämlich 11 zu Arbeitsstrafen von 4 Monaten bis 1 Jahr 6 Monate und 14 Tage und 55 zu Gefängnisstrafen von 1 Tag bis zu 4 Monaten, ferner wegen Partizität 4, wegen Unterschlagung und gewerblichen Unzucht je 3, wegen Widerlegung 2, wegen Ehebruchs, Medeasterie, Winkelstreitstellerei, Körperverletzung und Verleitung zu Arbeitseinstellung je 1, mit Gefängnisstrafen bis zu 6 Wochen.

V. Oschatz, 3. August. Im Monat Juli d. J. haben beim hierigen Bezirksgerichte außer einigen unbedeutenden Einspruchsvorhandlungen am 9. und 10., im Ganzen vier Hauptverhandlungen stattgefunden. Davon wurden die am 14. u. 16. Juli, welche von früh 9 Uhr bis Abends 17 Uhr, beziehentlich $\frac{1}{2}$ 10 Uhr dauerten, in geheimer Sitzung abgehalten, weshalb ich nur erwähne, daß am 14. die beiden Angeklagten, der frühere Schenkmeister Naumann von Pochau und der Gutsbesitzer Dehmrich von Kanis, wegen des in Art. 357 des Strafgesetzbuchs erwähnten Unzuchtverbrechens mit acht beziehentlich zweimonatiger Gefängnisstrafe belegt und Naumann wegen der im Urtheil ihm schuld gegebenen Verbrechen in Ermangelung genügenden Schuldbeweislos freigesprochen, am 16. aber der Hauptangeklagte, Bäckermeister Zimmermann von Sörnewitz, wegen Diebstahl, Unterschlagung, versuchter Erpressung und versuchten Meinedes zu Zuchthausstrafe in der Dauer von 3 Jahren und 4 Monaten, dessen Ehemal wegen Diebstahl, Anstiftung zu Diebstahl, Unterschlagung und Meinedes zu 8 Monaten Arbeitshaus, der Auszügler Streubel wegen Meinedes zu 4 Monaten Arbeitshaus und der Dienstknabe Müller gleichfalls wegen des in Art. 357 erwähnten Unzuchtverbrechens, sowie wegen versuchter Erpressung zu 12 Wochen Gefängnis verurtheilt wurden. Auch wurden die Zimmermann'schen Eheleute und Streubel für unsfähig erklärt, in Zukunft ein ehrliches Zeugnis abzulegen. Am 21. Juli wurde der Handarbeiter Richter von Deutschluppa wegen zwei verschiedener Diebstähle zu Arbeitshausstrafe in der Dauer von 4 Monaten und 1 Woche verurtheilt. Am 30. Juli endlich erblickten wir mehrere Leute aus dem Dorfe Möhlis auf der Anklagebank, von denen schließlich der Handarbeiter Schneider mit Zuchthausstrafe in der Dauer von 1 Jahr und 6 Monaten, der Zigarettenarbeiter Bernhardt mit Zuchthausstrafe von 1 Jahr,

der Soldat Claus mit 7 Monaten Arbeitshaus und die verheirathete Schneider mit 2 Monaten Gefängnis verurtheilt wurden. Von diesen Verhandlungen war die jüngst erwähnte, namentlich wegen der Persönlichkeit der Beteiligten, nicht ohne Interesse. Gegenstand der Verhandlung waren mehrere in dem Hauptgute zu Möhlis verübte Getreidebediebstähle, bezüglich deren die Schneider'schen Eheleute und Claus offene Geständnisse ablegten, während Bernhardt (ein jetzt 28 Jahre alter Mensch, der als noch nicht 14jähriger Knabe bereits wegen Raubansalls mit 4 Wochen Gefängnis bestraft, dann mehrere Jahre in Verdunstungsdorf detinuit, auch mehrmals schon wegen Diebstahls mit Arbeitshausstrafe belegt worden) hartnäckig läugnete. Besonders interessant waren in psychologischer Beziehung die Gegenüberstellung der Schneider'schen Eheleute, sowie die Bernhardt's mit seiner bisherigen Geschichte Christiane Wilhelmine Möbius, der jetzt im Arbeitshaus zu Hubertusburg detinuit. Sie stotterte Schneider. Bei der Erkennung ermahnte die verheirathete Schneider ihren Ehemann, nachdem dieser seine in der Voruntersuchung gemachte Angabe, daß Bernhardt bei zwei der in Frage befindlichen Diebstähle mit beteiligt gewesen, widerrufen und alle Schuld auf sich allein genommen, unter Theatren und mit dem bereitestesten, unlängst das Gepräge der Wahheit tragenden Vorstellungen zu einem offenen Bekennen, bis Schneider endlich sichtlich bewegt und ebenfalls weinend, unter Rücknahme seines Widerrufes zu seiner früheren Angabe zurückkehrte, mit dem Bemerknen, daß er von dem Geständniß nur, um Bernhardt zu schonen, zurückgegangen sei, welche Angabe wohl glaubhaft erschien, da er ja in Bernhardt, als dem Verlobten seiner Tochter, während der ihm selbst bevorstehenden Strafhaft den Beschützer seiner zurückbleibenden Familie erblickte und deshalb seine Freisprechung wünschten mußte. Bernhardt stellte dagegen allem Umgang mit der Schneider'schen Familie in Abrede, beantwortete, während er die Möbius in mehreren zu den Acten gekommenen und vorgesetzten Briefen früher förmlich mit Liebesbekußerungen überschüttet, die Frage, ob er die Möbius kenne, blos mit den Worten: „Ja, das Mensch kenne ich“, erklärte, als zu Beerdigung der Möbius geschritten werden sollte, auf die Frage, ob er dagegen begründete Einwendungen zu machen habe: „Wenn es mir gestattet wird, werde ich es nachher abschreiben“ und charakterisierte sich überhaupt als einen völlig gefüllten, frischen und unverschämten Menschen. Alle vier Angeklagten haben sich übrigens dem gesprochenen Erkenntnisse unterworfen.

Bermischte Nachrichten.

* Einem Hamburger Briefe entnehmen wir folgende, für das nach Amerika correspondirende Publicum besonders wichtige Notiz: Zu meiner besondern Genugthuung kann ich allerdings die in öffentlichen Blättern enthaltene Mittheilung, daß Hamburg mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Postconvention abgeschlossen, bestätigen. Es sind bereits abseiten des Hamburger Postdepartements die erforderlichen Verhandlungen mit den übrigen deutschen Postverwaltungen eingeleitet, um dem gesammelten correspondirenden deutschen Publicum die Vortheile des bedeutend reducierten Postos über Hamburg theilhaftig zu machen. Nachdem auch die neuen Boote „Saxonia“ und „Austria“ vollendet sind, wird die Post nach Nordamerika zweimal in jedem Monat ab Hamburg befördert. Die Verhandlungen mit Portugal und Brasilien, welche in Betreff der Hamburg-Brasiliensischen Dampfschiffslinie dieselben erleichterungen gewähren, werden auch in nächster Zeit zum Abschluß gebracht werden.

* Am 6. August Abends, schreibt man der „Schl. 2.“ aus Hünern, Kreis Trebnitz, entfernte sich der Tagarbeiter Zuber, ein ordentlicher und arbeitsamer Mann, mit seinen beiden Kindern, einem Knaben von acht und einem Mädchen von vier Jahren, aus seiner Wohnung. Am 7. d. M. früh wurden alle drei Personen als Leichen in der Welle gefunden. Die Leiche des Knaben hielt Zuber fest unter dem Arme. Die Veranlassung zu dieser schrecklichen That scheint Robungskummer gewesen zu sein, da Zuber seit drei Wochen wegen einer Verlegung seiner rechten Hand nicht arbeiten konnte. Die Frau des Zuber wurde im derselben Nacht von einem Knaben entbunden.

* Aus Braunschweig, 10. August, berichtet man: Am vergangenen Freitag erschien in einer der ersten Restaurationen hierzulande ein Individuum, gut angezogen und mit Stulpschlüsseln und Sporen versehen, destellte derselbe als Courier für den Grossherzog von Oldenburg ein Diner von 16 Gulden und nahm selbst ein gutes Mittagessen ein, natürlich ohne zu bezahlen. Dann begab sich dieselbe Persönlichkeit in eins der ersten Hotels, um für die Pferde des hohen Reisenden Stallungen zu mieten; hier wurde auch ein guter Jambs ohne Weiteres genommen. Da der Grossherzog ausblieb, so suchte man dem Besteller der Quartiere von Seiten der Polizei auf die Spur zu kommen, was bis jetzt nicht gelang.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

Leipziger 8 Dresden, 8
empfiehlt seine renommierten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Konstruktionen, im modernsten Aussehen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht derselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tonos, als auch der äußern modernen Bauart und vielfach gesuchter Größe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

* Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Güter-Berpachtung in Schlesien.

Das Rittergut Kaltwasser bei Liegnitz soll auf 12 Jahre an einen cautions-fähigen Pächter verpachtet werden! — Größe circa 1400 Morgen mit 400 Morgen schöner Wiesen, lebendes und todes Inventarium vollständig. Große Brennerei! — Zur Übernahme der Pacht dürfen incl. Caution circa 12000 Thlr. nötig sein! — Nächste Auskunft erhält das Wirtschafts-Amt von Kaltwasser.

Berlin.

Bellmann's Hotel garni,

Schadowstraße 2 ganz nahe den Linden.
Neu eingerichtet. — Zimmer von 10 Sgr. bis 1 Thaler täglich inklusive Bedienung. Trinkgelder unnötig. Sächsische Zeitungen.

AVIS.

Durch persönliche Einkäufe hier bin ich nun in Stand gesetzt, alle ächten französischen Parfümerien noch billiger als bisher verkaufen zu können.

PARIS,
den 15. August.

OSCAR BAUMANN,
Coiffeur,

7. Innere Pirnaische Gasse 7.
neben der harmonie.

Anzeige von Oldenburger Vieh.

Den Herren Gutsbesitzern und Hörnomen die ergebene Anzeige, daß am 25. d. M., Nachmittags, mein erster diesjähriger Transport Buchvieh, bestehend aus allerbesten Herren und jungen Buchstieren, in Magdeburg, Alte Neustadt im Gasthof zum „schwarzen Ross“ eintrifft, wo ich bis zum 27. Morgens früh verweilen werde.

C. Lüppen,
Viehhändler aus Struckhausen im Groß. Oldenburg.

Zum bevorstehenden Beginn der Jagdsaison empfehle ich den Herren Jagdliebhabern mein gut assortiertes

Lager
von
Schiess-Requisiten.
Carl Preißler,
Dresden, Altmarkt Nr. 13.

Für Auswanderungs-Agenturen.

Ein Röderhaus in einer deutschen Seestadt sucht für seine monatlich nach Australien segelnden Schiffe eine solide Agentur mit der Annahme von Passagieren zu betreuen und fördert frankire Offerten unter Chiffre A. Z. die Jaeger'sche Buchhandlung in Frankfurt a.M.

Akustisches Cabinet von F. Kaufmann & Sohn

in Dresden, am Postplatz (geöffnet von 10—6 Uhr).

Permanente Ausstellung
der grossen von F. Kaufmann & Sohn erfundenen Musik-Kunstwerke: **Orchestron**, **Syphonion**, **Chordaulodion** etc. und des **Harmonichord**.

Fabrik u. Magazin musikalischer Instrumente und Kunstwerke von Kaufmann & Sohn empfiehlt: **Harmonium**, **Physharmonica**, **Aeoloharfen u. Musikwerke aller Art** in grösster Auswahl.

Pate Pectorale
vom Apotheker George
auf das 145. Jahr der Apotheke
in Dresden bei Conditor Kretzschmar
(Café français).

Hôtel d'Angleterre in Berlin,

Platz an der Bau-Akademie.

Einem hochverehrten Adel und reisenden Publicum biehe ich mich hiermit ergebenst anzuziegen, daß ich auf dem Platz an der Bau-Akademie ein neues Hotel erbaut und dasselbe unter obiger Firmam am 20. d. Mts. eröffnet habe.

Das Hotel, in der vorzüglichsten Lage, mit herrlicher Aussicht auf das Königl. Schloß, die Museen, den Lustgarten, die Schloßbrücke, Bau-Akademie u. s. w. ist im großartigen, der Wiedergabe würdigen Style erbaut und kann mit Recht wegen seiner praktischen Einrichtungen und des darin herrschenden Komforts den besten des Continents an die Seite gestellt werden.

Es enthält außer einem großen, prachtvollen Speisaal, verschiedene kleinere Salone, nahe an 80, mit gezielter Eleganz ausgestattete Wohn- und Schlafräume, ein Escalier mit deutschen, französischen, englischen und russischen Zeitungen, mehrere Badzimmer, Equipagen, kurz, alle Bequemlichkeiten, welche von einem Hotel ersten Ranges nur beansprucht werden können.

Indem ich das Hotel der Kunst der hohen Herrschaften, so wie des reisenden Publicums hiermit bestens empfehle, verheiße ich, daß es mein größtes Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtsetzigen.

Berlin im Juli 1857.
Rud. Siebelist,
Besitzer des Hôtel d'Angleterre.

Französische und deutsche Batiste und Batistücher, französischen Linon und Linontücher bei E. B. Pröling, Schloßgasse 23.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Oberwasser an der Dresdner Brücke und 37 Var. Fuß über der Nordsee.

Tag.	Stunde.	Barometer mit R.	Barometer entgegengesetz.	Windrichtung mit Stärke.	Wetterbericht
17.	9. 6	13,4°	328,2 p. 20	NW 1—2	trüb, neblig, Regen v. 8 U. etw. Sprühregen. [Geben stark Regen, riechende Gummi, v. Mittag etw. trüb, Regen v. 7 Uhr an.]
18.	9. 3	15,	328,4	NW 2	
18.	9. 10	12,6	328,6	—	
18.	9. 6	13,6	328,3	NW 2—3	trüb, neblig, Regen v. 7 U. an, geg. Mittag etw. hell.
18.	9. 3	14,2	329,5	NW 1—2	trüb, Regen.
Aug.	9. 10	12,8	329,7	—	[6,15 p. 2.]

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 36). — Druck von W. G. Leubner. — Commissionverlag von Fr. Brandstetter in Leipzig.

Regelmässige Dampfschiffahrt zwischen

BREMEN und NEWYORK

durch die neuen, prachtvollen Schrauben-Dampschiffe erster Classe

Queen of the South, groß 2221 Tons

Indiana 2264

Argo 2315

Jason 2667

mit unübertriffteten Bequemlichkeiten für Passagiere.

Abschiff von Bremerhaven alle 14 Tage:

Sonnabende früh Morgens, und zwisch den

28. August, 12. und 26. September, 10. und 24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. December.

Passagiere und Güter müssen drei Tage vor der

Abschiff in Bremen sein.

Passage-Preise einschließlich vollständiger

Bekleidung:

Erste Cajute | Oberer Salon ... 125 Thaler Gold.

Unterer Salon ... 100 " "

für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte; Domestiken

75 Thaler Gold.

Zweite Cajute | mit Kammer zu 6 und 8 Personen,

pr. Erwachsenen ... 65 Thaler Gold.

Zwischendek. | mit Kammer zu 24 Personen.

1 pr. Erwachsenen ... 55 Thaler Gold.

Für Kinder unter 10 Jahren in den beiden letzten

Plätzen 10 Thaler Gold weniger. Für Säuglinge unter

einem Jahr 3 Thaler Gold.

Außer den obigen Dampfschiffen erledige ich regelmässig alle 14 Tage am 1. und 15. jedes Monats

vorübrig fährt, dreimalige Segelschiffe erster

Classe nach Newyork und Baltimore, sowie im

Frühjahr und Herbst nach New Orleans und Galveston

und andere Passagiere dahin zu den billigsten Preisen.

Die Anmelbungen zur Überfahrt sind möglichst

zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden

in Dresden bei Herrn **W. E. Carstens**,

Leipzig | **A. Schultz**,

Schimmel's Gut.

- Banken | **J. G. F. Steckseh**,

- Zwischen | **Franz Flemming**,

zu machen, und werden die Bedingungen jederzeit

unentbehrlich ertheilt.

Bremen, 1857.

Fr. Wm. Bödeker jun.,

II. Aug. Heineken Nachfolger,

beidigitiger Schiffsmakler.

Die erste Sendung

Salz-Dorsch

empfinge ich heute in ausgezeichneteter Qualität und verkaufe davon das Pfund im

Einzelnen mit 3 Rgt., dagegen bei Ab-

nahme grösserer Quantitäten etwas billiger.

Gedruckte Anweisungen zur Zubereitung

dieses Fisches werden jedem Käufer verab-

reicht von

Carl Preissler,

Dresden, Altmarkt Nr. 13.

FLORA,

Gesellschaft für Botanik u. Gartenbau,

wird Freitag den 21. August einige Gartenzellen

Virna's besuchen. — Versammlungsort:

Böhmisches Bahnhof, Zeit: Nachmittag 2 Uhr.

Das Directorium.

Tageskalender.

Donnerstag, den 20. August.

K. Hoftheater.

In der Stadt.

Fra Diavolo, oder Das Gathaus im Terra-

cina. Komische Oper in drei Akten von Scerba.

Musik von Auber. Anfang 1½ Uhr. Ende geg. 9 Uhr.

Zweites Theater. (Im h. Großen Garten.)

Schönes Vespas, mein Name ist Meyer! Poss-

mit Gesang und Tanz in 1 Aufzuge von Rud. Hahn.

Vorher: Neue humoristische Studien. Original-

posse mit Gesang in zwei Akten von Dr. Herz Stolle.

Musik von Schütz. Weida. Abelardo: Kgl.

Josephine Mennike, als Guest. Anfang 1½ Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

L. freier Eintritt.

K. Gemäldegalerie im neuen Museum; 10—4 Uhr.

K. Denks. Bibliothek im japan. Palais; 9—11 U.

K. Museum der Glyptagäste im neuen Museum; 10—2 Uhr.

K. Gemäldegalerie im Terra-

cina. Komische Oper in drei Akten von Scerba.

Musik von Auber. Anfang 1½ Uhr. Ende geg. 9 Uhr.

K. Grünes Gewölbe im 1. Schlosse; 8 bis 2 Uhr.

K. Histor. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr.

K. Porzellan- und Glasfassung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.

K. Physikalisch-mathematischer Saloon nebst Modellkammer im Zwinger.

K. Gewehrgalerie im großen Stallgebäude.

K. Naturhistorisches Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr.

K. Mineralogischen Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr.

K. Antikenkabinett im japanischen Palais; 10 bis 2 Uhr. Eintritt 5 Rgt.

K. Alterthümensmuseum im Palais im gr. Garten.

(Billards & 5 Rgt. bei K. 1. Kl. 12½ Uhr. G. 1. Kl. 14½ Uhr. 2. Kl. 16½ Uhr. 3. Kl. 18½ Uhr. 4. Kl. 20½ Uhr. 5. Kl. 22½ Uhr. 6. Kl. 24½ Uhr. 7. Kl. 26½ Uhr. 8. Kl. 28½ Uhr. 9. Kl. 30½ Uhr. 10. Kl. 32½ Uhr. 11. Kl. 34½ Uhr. 12. Kl. 36½ Uhr. 13. Kl. 38½ Uhr. 14. Kl. 40½ Uhr. 15. Kl. 42½ Uhr. 16. Kl. 44½ Uhr. 17. Kl. 46½ Uhr. 18. Kl. 48½ Uhr. 19. Kl. 50½ Uhr. 20. Kl. 52½ Uhr. 21. Kl. 54½ Uhr. 22. Kl. 56½ Uhr. 23. Kl. 58½ Uhr. 24. Kl. 60½ Uhr. 25. Kl. 62½ Uhr. 26. Kl. 64½ Uhr. 27. Kl. 66½ Uhr. 28. Kl. 68½ Uhr. 29. Kl. 70½ Uhr. 30. Kl. 72½ Uhr. 31. Kl. 74½ Uhr. 32. Kl. 76½ Uhr. 33. Kl. 78½ Uhr. 34. Kl. 80½ Uhr. 35. Kl. 82½ Uhr.